

Workshop 2: Erfolgsfaktor Kooperation von Arbeits- und Gesundheitsschutz

Eine zentrale Voraussetzung zur Bewältigung der durch den Wandel der Arbeitswelt gegebenen Herausforderungen erfolgreichen Wirtschaftens, stellt die Beschäftigungsfähigkeit dar. Sichere **und** gesunde Arbeit, Ressourcenstärkung von Beschäftigten und Organisationen, die Anpassung von Arbeitskulturen auch und insbesondere an den Erhalt der Beschäftigungsfähigkeit sowie ein besonderes Augenmerk auf psychische Belastungen und Beanspruchungen sind dabei heute u. a. wichtige Ansatzpunkte.

Das Präventionsfeld „Gesundheit im Betrieb“ ist heute über weite Strecken in den Betrieben angekommen. Es erfordert aber im Vergleich zu bisherigen Strategien noch breitere Allianzen und innovative Kooperationskonzepte die alle „alten“ und neuen Akteure umfassen sollten. Gelungene Kooperationsformen und Managementansätze stellen hier heute einen wichtigen Erfolgsfaktor dar.

Im Workshop soll an Hand von Beispielen aus der betrieblichen Praxis heraus eine kritische Bestandsaufnahme zu bestehenden Kooperationserfahrungen sowie zukünftigen Kooperationsanforderungen erfolgen und dabei insbesondere folgende Fragen diskutiert werden:

- Ist die Kooperation der verschiedenen Akteure, so wie sie heute funktioniert, zufriedenstellend, welche Optimierungserfordernisse sind ggf. festzustellen
- Wie ist die Integration der Handlungsfelder Arbeitsschutz und Gesundheit im Betrieb in Managementansätze zu bewerten. Wie können Doppelarbeit und Parallelentwicklungen vermieden werden?
- Welche neuen Kooperationspartner gibt es und welche Erfahrungen wurden mit ihnen gemacht?

Moderation

Fritz Bindzius, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung

Podiumsrunde

Dr. Gregor Breucker, BKK Bundesverband

Dr. med. Uwe Gerecke, Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte

Prof. Dr.-Ing. Rainer von Kiparski, Verband Deutscher Sicherheitsingenieure

Wilfried-Jürgen Ehrlich, Arbeitgebervertreter

Steffen Röddecke, Die Senatorin für Bildung, Wissenschaft und Gesundheit, Bremen

Manfred Sterzl, Unfallkasse Nordrhein-Westfalen

Bernd Wittmann, AHG ASSIST GmbH

Manfred Wüchner, Mitglied des Betriebsrats, BASF SE

**Arbeitsschutz im Dialog
7. Arbeitsschutzforum
am 25. September 2012
in Berlin**

**Workshop 2
Erfolgsfaktor Kooperation von Arbeitsschutz
und Gesundheitsschutz**

**Federführung: Fritz Bindzius
Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung**

Fazit Workshop 2

Was sind die Erfolgsfaktoren von Kooperation?

Was läuft schon gut ?

Was haben wir erreicht?

Wo gibt es Optimierungsbedarf?

Was ist noch zu tun?

Erfolgsfaktor Kooperation von Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz

Was sind die Erfolgsfaktoren von Kooperation?

- Vertrauen, gegenseitige Achtung und Kommunikation
- Gemeinsam abgestimmte (Handlungs-)Ziele
- Ganzheitliches Präventionsverständnis als Handlungsrahmen für die Akteure (Vernetzung der Aktivitäten auf Grundlage ganzheitliche Gefährdungsbeurteilung)
- Verantwortlichkeit klären und Verantwortung übernehmen (innerbetrieblich: Betroffenheit der Führung und Partizipation der Beschäftigten)
- Gangbare Kompromisse finden, ohne die Betriebe zu überfordern
- Interessensabgrenzungen erkennen und akzeptieren

Erfolgsfaktor Kooperation von Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz

Was läuft gut, was haben wir bisher erreicht?

- Viele Kommunikationsprozesse für Kooperationen sind angestoßen
- u.a. DGUV V2 als Katalysator für Kooperation
- Abstimmung von GDA- und GKV-Präventionsziele ab 2013
- Annäherung von Konzepten zu ganzheitlichem Präventionsansatz (Berührungspunkte)
- Netzwerke für KMU's, aber noch nicht ausreichend

Erfolgsfaktor Kooperation von Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz

Wo gibt es Optimierungsbedarf? Was ist noch zu tun?

- Bessere Datenbasis und Qualifizierung (Handlungssicherheit) im Kooperationsfeld „psychische Gesundheit“
- Handlungskonzepte für KMU (Voraussetzung: Betroffenheit der Führungskräfte)
- Neue Zugänge und Multiplikatoren (Prozessbegleitung?)
- Qualifizierung von Akteuren i.S. ganzheitliches Verständnis (nicht für jedes Thema neuen „Beauftragten“) – Koordinatorenfunktion
- Vernetzung von ASA und AK Gesundheit
- Stärkung der Kooperation im Setting Schule